

Transparenz- und Investitionsbericht

der Hannoverschen Kassen
für das Geschäftsjahr
2018/2019





VORWORT

Eine vorher noch nie da gewesene Dynamik hat seit knapp zwei Jahren den deutschen nachhaltigen Finanzmarkt ergriffen. Dies hat mit mindestens zwei Treibern zu tun: Zum einen hat die EU-Kommission im Mai 2018 mit ihrem EU-Aktionsplan „Sustainable Finance“ eine klare Agenda vorgelegt, wie sie sich den Beitrag der Finanzindustrie zu einer nachhaltigen, resilienten und dekarbonisierten Wirtschaft vorstellt.

Zum anderen kam der Druck von der Straße dazu. Greta Thunberg und ihr unerschrockener und geradliniger Protest vor dem Stockholmer Parlamentsgebäude hat viele Tausende Schüler*innen und Studierende weltweit inspiriert. Seit dem vergangenen Winter artikuliert die Fridays For Future-Bewegung (FFF) ihre Forderungen nach einer klaren und konsequenten Klimapolitik. Auch viele Waldorfschüler*innen sind bei FFF aktiv und mahnen zu schnellem und beherztem Agieren.

In diesem sehr bewegten Umfeld handeln die Hannoverschen Kassen und versuchen, ihren kleinen Teil zur Debatte und zur Umsetzung beizutragen.

Im vergangenen Jahr haben wir unseren ersten **Transparenz- und Investitionsbericht** veröffentlicht. Wir waren begeistert und erfreut über die vielen Rückmeldungen – vielen Dank dafür!

„Der Weg ist das Ziel...“ Das war das Thema des letzten Berichts. Es bedeutet, dass sich die Dinge verändern. Wir, unser Umfeld und damit auch unsere Geldanlage. Gern möchten wir weiterhin Transparenz darüber herstellen, was wir mit Ihrem Geld bis zu Ihrer Rente tun und möchten Ihnen zeigen:

- in welche Projekte wir investieren und investiert sind
- welche Ziele wir mit der Geldanlage verfolgen und wie wir diese umsetzen und
- was sich konkret in den letzten zwölf Monaten verändert hat.

Wir tun dies weiterhin freiwillig, denn es gibt auch in diesem Jahr noch keine gesetzliche Pflicht, über die getätigten und bestehenden Investitionen transparent zu berichten. Uns ist es jedoch ein besonderes Anliegen, Ihnen zu zeigen, was Ihr Geld bewirkt.

Im Bewusstsein, dass noch längst nicht alles optimal ist, wollen wir Sie über unsere getätigten Investitionen informieren. Wir freuen uns auf die Diskussion mit Ihnen.

Schicken Sie uns Ihre Gedanken und Ihr Feedback zu diesem Bericht – wir freuen uns darauf:

info@hannoversche-kassen.de



WAS HABEN WIR IM LETZTEN GESCHÄFTSJAHR BEWEGT?

IMMOBILIEN UND PROJEKTFINANZIERUNGEN

Verhandlungen zum Kauf eines Grundstücks im Berliner Stadtquartier „Schöneberger Linse“

Im Geschäftsjahr 2018/2019 haben wir weiter mit den Projektbeteiligten darum gerungen, ein Grundstück in dem Plangebiet Schöneberger Linse in Berlin zu erwerben, damit dort ein neues Gemeinschaftsprojekt entstehen kann. Nach zwei intensiven Jahren der Verhandlungen mit einigen Stolpersteinen fand im Dezember 2019 die Beurkundung des Kaufvertrages statt und wir haben zusammen mit der Stiftung trias und der UCB Blaue Insel eG das Grundstück mit einer Fläche von 1.182 qm erworben. Gleichzeitig haben wir mit der UCB Blaue Insel eG einen Erbbaurechtsvertrag geschlossen. In den nächsten Monaten wird der Kaufpreisanteil in Höhe von rd. 1,6 Mio. EUR (zzgl. Erwerbsnebenkosten) fällig, und der Bau kann beginnen.



Anbau Pflegezentrum Singen

2008 bauten die Hannoverschen Alterskasse VVaG, die Hannoverschen Pensionskasse VVaG und die Pflegezentrum Singen GmbH gemeinsam (als PZH Bau- und Verwaltungs-OHG) ein Pflegezentrum in Singen (Hohentwiel), welches seitdem sehr erfolgreich durch die Pflegezentrum Hegau GmbH betrieben wird. 2017 wurde die Erstellung eines Anbaus mit weiteren 24 Bewohnerzimmern beschlossen. Zur Finanzierung des Anbaus haben wir der OHG grundschuldgesicherte Darlehen in Höhe von insgesamt 1.200.000,00 EUR zur Verfügung gestellt. Beide Darlehen wurden im vergangenen Jahr nach erfolgter Fertigstellung vollständig ausgezahlt.

Ökogas in der Glogauer Straße 19 und 21 in Berlin

Im Oktober 2018 konnten wir auf unserem Weg, nachhaltig und umweltbewusst zu agieren, in unseren Bestandsobjekten Glogauer Straße den Wechsel des Gasanbieters ermöglichen. Mit greenpeace-energy wurde ein Anbieter von Ökogas gefunden, der den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit nach BGB standhält.

Verkauf eines Untererbbaurechtes in Gütersloh

Vor 20 Jahren haben wir in Gütersloh ein Untererbbaurecht erworben, mit einem Schulgebäude bebaut und vermietet. Bereits zum Zeitpunkt des Baus wurde mit der Schule vereinbart, dass sie das Objekt nach Ablauf von 20 Jahren erwerben darf. Im Frühjahr 2019, kurz vor Ablauf der 20 Jahre, wurde auf Wunsch der Schule der vorzeitige Kauf des Untererbbaurechtes in die Wege geleitet und damit die Umsetzung neuer schulischer Entwicklungen ermöglicht.

Konditionsanpassungen und Ablösungen bei grundschuldgesicherten Darlehen

Im vergangenen Jahr erfolgte bei einem Darlehen eine Konditionsanpassung und zehn Darlehen wurden von den Darlehensnehmern abgelöst.

ANTEILE AN SPEZIALFONDS (ALTERNATIVE INVESTMENTFONDS)

Auflösung „HK RAK 1“: Europäische Aktien und festverzinsliche Wertpapiere

Im Jahr 2016 haben wir selbst einen Spezialfonds aufgelegt, der in europäische Aktien, Unternehmens- und Staatsanleihen investierte. Die selbst gestalteten Anlagebedingungen gaben

dem Fonds vor, unter welchen Bedingungen investiert werden durfte. Das Investitionsvolumen belief sich auf insgesamt 36,5 Mio. EUR. Nach kritischer Auseinandersetzung mit dem Nutzen und der Wirkung des Fonds haben wir uns dazu entschieden, diesen im Frühjahr 2019 aufzulösen.

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Käufe

Kreditinstitut	Wertpapierart	Investitionssumme EUR
Aareal Bank AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	5.000.000,00
	Namensschuldverschreibung	5.000.000,00
Berlin Hyp AG	Namensschuldverschreibung	8.000.000,00
Deutsche Pfandbriefbank AG	Namensschuldverschreibung	5.000.000,00
DZ Hyp AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	5.000.000,00
Münchener Hypothekenbank eG	Hypotheken-Namenspfandbrief	5.000.000,00
Hamburger Sparkasse AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	5.000.000,00
Landesbank Baden-Württemberg	Namensschuldverschreibung	10.000.000,00
Landesbank Hessen-Thüringen	Namensschuldverschreibung	10.000.000,00

Unternehmen	Wertpapierart	Investitionssumme EUR
Deutsche Telekom AG	Inhaberschuldverschreibung	1.007.500,00
hanova WOHNEN GmbH	Inhaberschuldverschreibung	1.500.000,00

Staaten und Länder	Wertpapierart	Investitionssumme EUR
Slowenien	Inhaberschuldverschreibung	2.961.600,00
Spanien	Inhaberschuldverschreibung	3.265.382,00

Verkäufe und Fälligkeiten

Kreditinstitut	Wertpapierart	Investitionssumme EUR
Landesbank Berlin AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	2.000.000,00
Berlin Hyp AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	1.000.000,00
	Öffentlicher-Namenspfandbrief	3.000.000,00
DZ Hyp AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	2.000.000,00
Wüstenrot Bank AG	Hypotheken-Namenspfandbrief	1.500.000,00

Staaten und Länder	Wertpapierart	Investitionssumme EUR
Land Niedersachsen	Schuldscheinanleihen	2.002.133,34
Spanien	Inhaberschuldverschreibung	669.062,00
Slowenien	Inhaberschuldverschreibung	1.434.329,00
EFSF - Europäische Finanzstabilisierungsfazilität	Inhaberschuldverschreibung	563.050,00

WEITERE HIGHLIGHTS IM VERGANGENEN GESCHÄFTSJAHR

INTEGRATION DER SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS) IN DIE KAPITALANLAGE

Die 17 Ziele der UN für eine nachhaltige Entwicklung begegnen uns inzwischen fast täglich in der Kapitalanlage. Grund genug für uns, eine erste Einordnung der SDGs für unsere internen Kapitalanlagen vorzunehmen. Begonnen haben wir mit den festverzinslichen Wertpapieren von Staaten und Kreditinstituten.

Nachdem wir umfängliche Gespräche mit unseren Partnern und externen Ratingagenturen geführt haben, haben wir uns dazu entschieden, selbst eine erste **Eingruppierung unserer Staatsanleihen** anhand des „Sustainable Development Report 2019“ vorzunehmen. Dieser wird gemeinsam vom Sustainable Development Solutions Network und der Bertelsmann Stiftung jährlich erstellt. Der im Report enthaltene SDG Index misst Fortschritte bei der Umsetzung der Entwicklungsziele und ermöglicht eine gewisse Vergleichbarkeit zwischen den Staaten. Das Ergebnis der Auswertung zeigt, dass die Staaten, in die wir investiert sind – Frankreich, Belgien, Slowenien, Spanien und Italien – alle unter den TOP 30 von 162 bewerteten Ländern sind.

Die Studie zeigt jedoch auch, dass allen Staaten noch viel Arbeit für die Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bevorsteht. Die Staaten, in die wir investiert sind, haben folgende Ziele bereits erreicht:

Belgien, Frankreich und Slowenien



Italien



Slowenien



Table 3 | The 2019 SDG Index

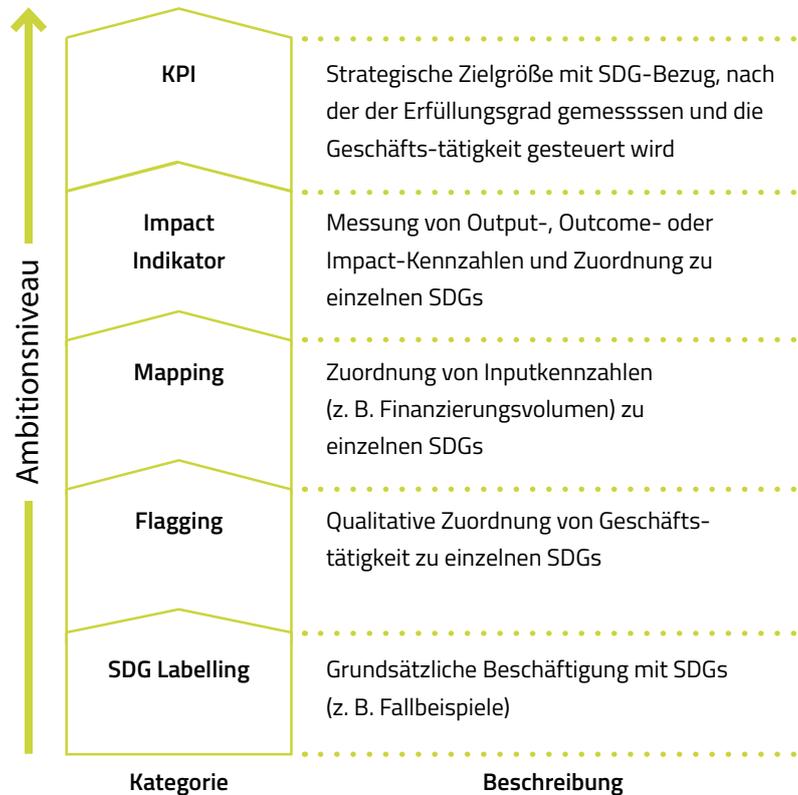
Rank	Country	Score
1	Denmark	85.2
2	Sweden	85.0
3	Finland	82.8
4	France	81.5
5	Austria	81.1
6	Germany	81.1
7	Czech Republic	80.7
8	Norway	80.7
9	Netherlands	80.4
10	Estonia	80.2
11	New Zealand	79.5
12	Slovenia	79.4
13	United Kingdom	79.4
14	Iceland	79.2
15	Japan	78.9
16	Belgium	78.9
17	Switzerland	78.8
18	Korea, Rep.	78.3
19	Ireland	78.2
20	Canada	77.9
21	Spain	77.8
22	Croatia	77.8
23	Belarus	77.4
24	Latvia	77.1
25	Hungary	76.9
26	Portugal	76.4
27	Slovak Republic	76.2
28	Malta	76.1
29	Poland	75.9
30	Italy	75.8
31	Chile	75.6
32	Lithuania	75.1
33	Costa Rica	75.0

(Auszug aus „Sustainable Development Report 2019“)

Die **Zuordnung von Kreditinstituten** zu den SDGs gestaltete sich für uns schwieriger. Wesentliche Voraussetzung wäre hierbei eine Transparenz des Kreditinstitutes darüber, an wen bzw. mit welcher Wirkung Kredite vergeben wurden. Die wenigsten Kreditinstitute gewähren hier aber die gewünschte Transparenz, weder auf Einzelkreditnehmerebene noch auf einer aggregierten Ebene. Somit ist eine Zuordnung zu den SDGs zur Zeit (noch) nicht möglich.

Da sich somit die Impactmessung über die gesamte Finanzierungsaktivität einer Bank nur mit sehr großem Aufwand bzw. gar nicht realisieren lässt, haben sich in der Praxis vereinfachte Methoden des SDG-Reportings entwickelt. Bei unseren Recherchen sind wir auf eine Veröffentlichung der KfW aufmerksam geworden. „Die Sustainable Development Goals – SDG-Berichterstattung bei Banken“. Hier wird ein vereinfachter Ansatz zur Implementierung von SDG-Berichterstattung bei Banken vorgestellt, bei der die Banken nach ihren Ambitionen zur SDG-Berichterstattung klassifiziert werden.

DIE SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS – SDG-BERICHTERSTATTUNG BEI BANKEN:



Quelle: KfW Research

Der komplette Sustainable Development Report 2019 ist frei zugänglich unter:
www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/sustainable-development-report-2019/

Wir haben anhand dieser Kriterien alle Kreditinstitute in unserem Bestand überprüft und dafür Geschäfts-, Nachhaltigkeits-, UN PRI- und UN Global Compact-Berichte sowie Webseiten der Banken in Bezug auf die SDGs ausgewertet und eine interne Zuordnung vorgenommen.

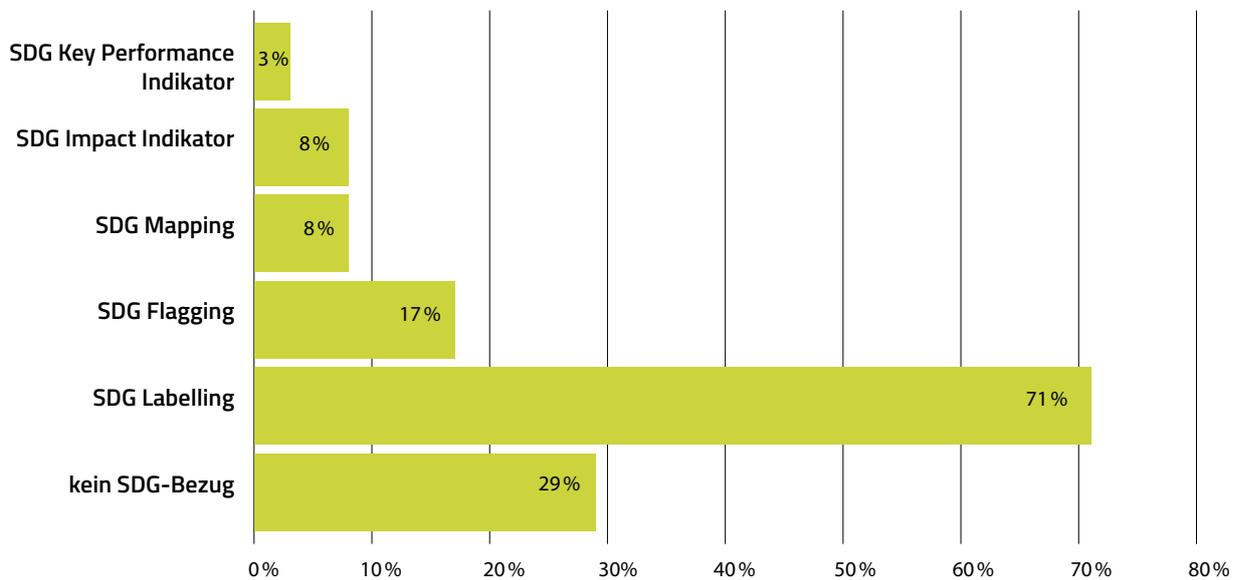
Bei insgesamt 71% des investierten Kapitals in Kreditinstitute konnten wir einen rudimentären SDG-Bezug feststellen. Nur eine Minderheit der in unserem Bestand befindlichen Kreditinstitute setzt sich bereits heute sehr intensiv mit den SDGs auseinander.

Hier liegt also für die nächsten Jahre ein enormer Handlungsbedarf auf Seiten der Kreditinstitute, um nachvollziehen zu können: Wo zahlt das Kreditgeschäft der Bank auf die SDGs ein? Und wo schädigt es sie?

Eine Zuordnung des Investitionsvolumens zu den einzelnen SDGs wäre für jedes Kreditinstitut wünschenswert. Wir werden dies auch zukünftig thematisieren und versuchen, einen eindeutigen Bezug unserer Kapitalanlagen zu den SDGs in den verschiedenen Assetklassen herzustellen, soweit wir belastbare Daten dafür bekommen.

UNSERE INTERNE ÜBERPRÜFUNG FÜHRTE ZU FOLGENDEM ERGEBNIS:

Bestandsauswertung per 31.07.2019
Häufigkeit von Methoden zur SDG-Berichterstattung bei Kreditinstituten im Direktbestand



NEUES VON DER REGULATORIK UND AUS DEM POLITISCHEN RAUM

Seit die EU-Kommission im Mai 2018 ihren Aktionsplan zu Sustainable Finance vorgelegt hat, ist auch in Deutschland eine vorher nie da gewesene Dynamik im Markt entstanden. Außerdem ist die Aufsicht aufgewacht und engagiert sich in verschiedenen Bezügen für mehr Ernsthaftigkeit und Durchgriffstiefe bei der Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in der Kapitalanlage. Für uns als EbAV sind zurzeit mindestens drei neue Regularien relevant:

1. Die Transparenzverordnung für nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten, die ab 2021 gelten wird
2. Die EU-Taxonomie, nach der alle Finanzdienstleister klarstellen müssen, ob sie für ihre Produkte die künftige Klassifizierung klimaverträglicher Wirtschaftsaktivitäten anwenden oder nicht und
3. Das neue BaFin-Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken

Wir begrüßen alle drei Ansätze, die unterschiedliche Ziele und Akteursgruppen im Fokus haben. Gerade das BaFin-Merkblatt zeigt Grundsätze, Prozesse und vorbildhafte Praktiken auf, wie Finanzunternehmen Umwelt-, Sozial- und Governance-Risiken erfassen, analysieren und managen können. Sie erfüllt mit dem Merkblatt damit ihren originären Auftrag, Hüterin der Finanzstabilität zu sein. Denn sie beschreibt, basierend auf den neuesten Zahlen des Weltklimarates, welche gravierenden Auswirkungen die Erderhitzung auf unser gesamtes Wirtschaftssystem haben wird und welche Folgen damit auch auf die Finanzindustrie einwirken werden. Die BaFin holt damit das Thema Nachhaltiges Investment aus der grünen Nische heraus und stellt es mit Wucht dorthin, wo es hingehört: mitten hinein in das gesamte Finanzsystem. Nachhaltigkeit ist nämlich kein Thema für zehn Spezialbanken und Versicherer in Deutschland, sondern geht alle Finanzmarktakteure an, weil die Auswirkungen des Klimawandels und anderer ökologischer und sozialer Missstände alle Branchen und die gesamte Wirtschaft erfassen werden.

Auch wenn die Hannoverschen Kassen vielleicht Pioniercharakter in Sachen Transparenz haben, sind wir bei der Integration von Klimarisiken in unser Portfolio noch stark gefordert, diese in den nächsten Jahren systematischer zu erfassen. Wir haben zwar keinerlei extrem exponierte Titel, bspw. der Kohle-, Öl-, Gas- oder Automobilbranche, im Portfolio, aber auch unsere Bankanleihen sind in unterschiedlichem Maße durch ihr eigenes Investment- und Kreditportfolio vom Klimawandel betroffen und damit indirekt auch die Hannoverschen Kassen. Dies war der Hintergrund für unser nachfolgend beschriebenes Pilotprojekt (siehe Seite 10) mit right. based on science und imug Rating zur Verbesserung der Datenqualität beim CO₂-Fußabdruck von Finanzinstituten.



ENGAGEMENT UND NETZWERKE

Im klassischen Sinne bedeutet Engagement die aktive Wahrnehmung von Aktionärsrechten, z. B. auf Hauptversammlungen oder in vertraulichen Gesprächen mit dem Management. Es wird gemeinhin bei Aktien ausgeübt und vor allem bei der Ansprache sozialer und ökologischer Themen angewendet. Wir fassen den Begriff für uns umfänglicher und sehen hierunter auch unser grundsätzliches Engagement, unser Wissen über nachhaltiges Investment zu teilen und uns mit unseren bescheidenen Mitteln für eine nachhaltigere Welt zu engagieren.

Auch in diesem Jahr haben wir imug damit beauftragt, **Ratings für Banken** zu erstellen, um damit bei diesen Emittenten ein Bewusstsein für die Anliegen und Fragen von Nachhaltigkeitsinvestoren zu schaffen.

Zusätzlich haben wir im Oktober 2018 unsere Kapitalverwaltungsgesellschaft des Spezialfonds aufgefordert, zu den öffentlichen Anschuldigungen bezüglich des **Cum-Ex-Steuerkandals** Stellung zu nehmen. Das Antwortschreiben auf unsere sehr konkreten Fragen war leider eher lapidar und allgemein gehalten. Am Ende war dies auch mit ein Grund zur Auflösung unseres Spezial-AIF „HK-RAK 1“.

Angestoßen durch die beeindruckenden und inspirierenden Proteste der Schülerinnen und Schüler jeden Freitag haben sich weitere Initiativen in Deutschland und weltweit zusammen geschlossen, um die Ziele der Fridays For Future zu unterstützen, sie aber nicht zu okkupieren. Dieses Ansinnen wollten auch wir teilen, so dass wir uns gleich zu Beginn der Initiative unseres Mitgliedsverbandes **unternehmensgrün e.V.** angeschlossen haben und **#Entrepreneurs for Future** unterstützen. Mittlerweile haben über 4.450 Unternehmer*innen, Gründer und Selbstständige aus allen Branchen die acht Forderungen nach einer wirksamen CO₂-Bepreisung sowie einer Energie-, Verkehrs- und Agrarwende unterschrieben.



Außerdem waren wir beim **Klimastreik am 20.09.19** mit dabei, haben die Büroräume samt Website für einen Tag geschlossen und haben die Aktionswoche danach in den Hannoverschen Kassen mit vielfältigen Aktionen unterstützt. Für uns ist klar, dass der größte Hebel einer Pensionskasse gegen die Erderhitzung die Anlage ihrer Gelder ist. Aber erst im Zusammenspiel mit öffentlichem Druck, politischen Forderungen und dem Zusammenschluss mit Gleichgesinnten kann daraus eine relevante Veränderung entstehen.

Das SDG Nr. 17 „**Partnerschaften und Netzwerke für die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele**“ ist uns seit jeher sehr wichtig. Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir dies an verschiedenen Stellen gepflegt. So haben wir beispielsweise bei einem Seminar der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersvorsorge (aba e.V.) – in Kooperation mit dem WWF Deutschland – speziell andere Pensionskassen und EbAVs dahingehend geschult, wie sie Nachhaltigkeitskriterien in ihre Anlagestrategien implementieren können. Außerdem haben wir zusammen mit der GLS Bank und der Bank für Kirche und Caritas (BKC) aus Paderborn eine gemeinsame Stellungnahme zum BaFin-Merkblatt veröffentlicht, um als Pioniere des nachhaltigen Investments hier der BaFin den Rücken zu stärken.



Eine besondere Form des Wissenstransfers und der Netzwerkarbeit wird unserer Vorständin Silke Stremlau seit Mai 2019 zuteil, als sie in den neuen **Sustainable Finance Beirat der Bundesregierung** berufen wurde. Dieser Beirat soll die Bundesregierung in den nächsten zwei Jahren dabei unterstützen, eine Strategie zur Förderung des Nachhaltigen Finanzmarktes zu entwickeln. Er setzt sich aus 39 Vertreter*innen der Real- und Finanzwirtschaft sowie aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Silke Stremlau leitet zusammen mit Lothar Rieth von EnBW die Arbeitsgruppe 3 zum Thema „Offenlegung und Transparenz“.

right. based on science

Das Frankfurter Climate Change Startup verspricht, den Beitrag eines Unternehmens oder eines Portfolios zum Klimawandel berechnen zu können.

<https://www.right-basedonscience.de/>

Im Sommer 2019 fand ein erster Austausch statt, in dem das Konzept von right. based on science vorgestellt wurde.

Wir möchten perspektivisch eine Einschätzung darüber haben, wie die im Bestand befindlichen Kreditinstitute im Hinblick auf ihren CO₂-Fußabdruck bzw. auf ihre Kompatibilität mit dem Pariser Klimaabkommen bewertet werden. Problematisch ist zum jetzigen Zeitpunkt die Datenbeschaffung. Nur sehr wenige Kreditinstitute

veröffentlichen verwertbare Daten zur CO₂-Bilanz, die über die eigene Betriebsökologie hinausgehen. Um wirklich die Klimarisiken eines Finanzinstitutes einschätzen zu können, bedarf es quantitativer Zahlen über die Investitionen und das Kreditbuch der Bank. Die Hannoverschen Kassen bleiben im engen Austausch mit right. based on science und überlegen gemeinsam, wie Kreditinstitute zu mehr Transparenz über die Klimaperformance in ihren Investitionen bewegt werden können.



WEITERENTWICKLUNG DER NACHHALTIGKEITSGRUNDSÄTZE DER HANNOVERSCHEN KASSEN

Eine jährliche Anpassung haben unsere internen Nachhaltigkeitsgrundsätze erfahren, mit denen wir regeln, welche sozialen und ökologischen Kriterien unseren normalen Alltag prägen. Neu hinzugekommen sind folgende Aspekte:

Digitalisierung: Wir nutzen eine verstärkte Digitalisierung in verschiedenen Bereichen, vor allem, um die Prozesse für unsere Mitglieder schlanker, effizienter und schneller zu gestalten, z. B. bei der Antragsstellung. Dadurch haben wir mehr Zeit für die persönliche Beratung am Telefon. Und wir sparen jede Menge Papier ein! Zwei Dokumente drucken wir noch: den Geschäftsbericht und das 4x pro Jahr erscheinende Mitgliedermagazin WIR-InfoBrief. Die beim Druck entstehenden CO₂-Emissionen kompensieren wir über die Klima-Kollekte.

Dienstwagen: Bei den Hannoverschen Kassen ist nur noch ein Dienstwagen im Einsatz, und das ist ein Hybrid-Fahrzeug. Bei Neuanschaffungen achten wir auf geringe CO₂-Emissionen und ein gutes Rating des Verkehrsclub Deutschland (VCD).

Familienfreundlichkeit: Neu ist seit dem letzten Jahr, dass jede*r Mitarbeiter*in bis zu fünf Tage Pflegeurlaub pro Jahr nehmen kann, um sich um kranke Angehörige zu kümmern.

Die komplette, aktuelle Version unserer Nachhaltigkeitsgrundsätze finden Sie auf unserer Website: <https://www.hannoversche-kassen.de/ueber-uns/publikationen/>

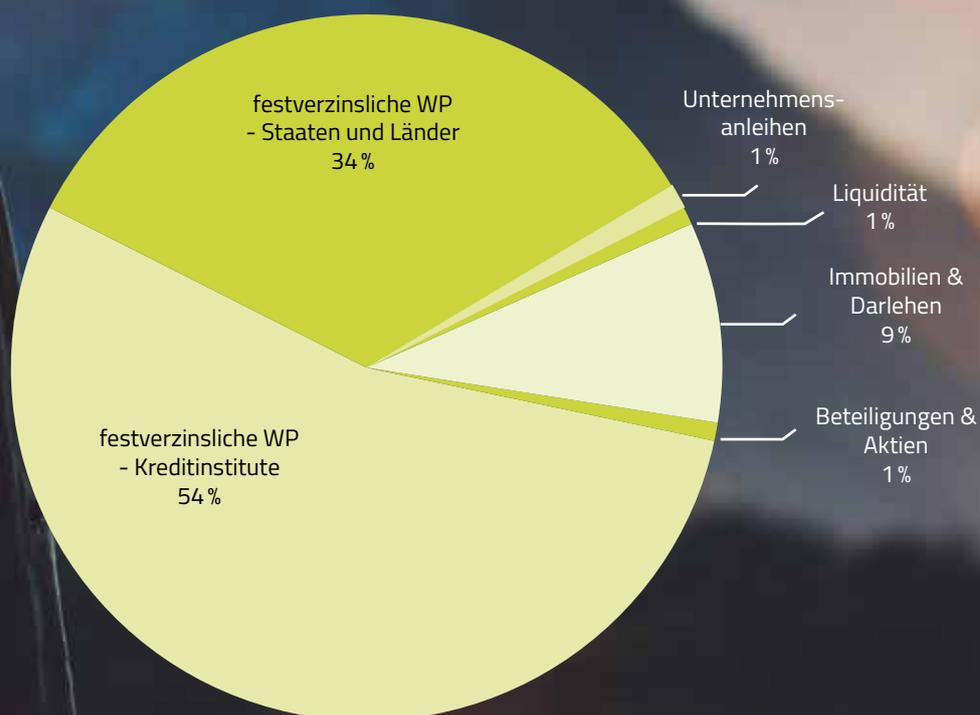


BESTAND ZUM 31.07.2019

HIER WAREN WIR ZUM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES 2018/2019 INVESTIERT:

Unser verwaltetes Vermögen betrug zum 31.07.2019 insgesamt 432 Mio. Euro und verteilt sich – wie in der nachfolgenden Graphik dargestellt – auf die verschiedenen Anlageklassen.

Kapitalanlagebestand Hannoversche Kassen
Stand 31.07.2019



Unsere Nachhaltigkeitskriterien finden auf alle unsere Anlagen Anwendung. Wir investieren seit 2014 in keine Anlage, bei der wir die Einhaltung unserer Kriterien nicht überprüft haben.

88 Prozent unserer Anlagen wurden von uns zum 31.07.2019 als „nachhaltig“ eingestuft: Sie entsprechen unseren Nachhaltigkeitskriterien vollständig. Die als „neutral“ oder „nicht-nachhaltig“ bewerteten Anlagen sind ausschließlich „Festverzinsliche Wertpapiere“ und resultieren aus Abwertungen während der Haltedauer bzw. aus der Zeit vor Anwendung unserer heutigen Nachhaltigkeitskriterien. Nicht nachhaltige Anlagen werden favorisiert veräußert, soweit sich ertragsneutrale Anlagemöglichkeiten ergeben und eine verlustfreie Veräußerung möglich ist.

UNSERE IMMOBILIENINVESTITIONEN

Glogauer Str. 19 und 21 in Berlin

Wohn- und Geschäftshaus mit
3.472 qm Gewerbefläche verteilt auf 18 Einheiten,
2.719 qm Wohnfläche verteilt auf 35 Wohnungen und
1.890 qm Fläche für acht Lofts zur teilgewerblichen Nutzung,
durchschnittliche Kaltmiete von 8,97 EUR/qm über alle
Flächen.

Zwei Mieterwechsel im Geschäftsjahr



Wühlischstr. 31 in Berlin

Mehrfamilienhaus mit 157 qm Gewerbefläche verteilt
auf zwei Einheiten, 2.042 qm Wohnfläche verteilt auf
34 Wohnungen, durchschnittliche Kaltmiete von
8,41 EUR/qm über alle Flächen.

Ein Mieterwechsel im Geschäftsjahr



Fanninger Str. 54 /Hagenstr. 50 in Berlin

Mehrfamilienhaus mit 338 qm Gewerbefläche verteilt auf vier
Einheiten, 1.405 qm Wohnfläche verteilt auf 19 Wohnungen,
durchschnittliche Kaltmiete von 7,96 EUR/qm über alle
Flächen.

Fünf Mieterwechsel im Geschäftsjahr



Proskauer Str. 20 / Dolziger Str. 1 und 1a in Berlin

Mehrfamilienhaus mit 449 qm Gewerbefläche verteilt auf
fünf Einheiten, davon zurzeit ein Leerstand,
2.917 qm Wohnfläche verteilt auf 37 Wohnungen,
durchschnittliche Kaltmiete von 7,74 EUR/qm über alle
Flächen.

Zwei Mieterwechsel im Geschäftsjahr



Wilhelm-Tell-Str. 79 in Hannover

Mehrfamilienhaus mit 762 qm Wohnfläche verteilt auf zwölf Wohnungen, durchschnittliche Kaltmiete von 5,71 EUR/qm.



Virchowstr. 6a, Singen (Hohentwiel)

Pflegeheim mit 7.080 qm Nutzfläche nach Baufertigstellung, langfristig vermietet.
Investition durch Beteiligung an der PZH Bau- und Verwaltungs-OHG.



GRUNDSCHULDGESICHERTE DARLEHEN

Gern würden wir Ihnen hier darstellen, an welche Einrichtungen wir grundschuldgesicherte Darlehen vergeben haben. Zum Schutz unserer Darlehensnehmer*innen können wir jedoch keine Namen nennen. Die von uns vergebenen Finanzierungen bewegen sich allerdings in den fest gelegten Bereichen der Freien Schulen, Soziale Einrichtungen, klassische Wohnimmobilien und Wohnprojekte. Alle Darlehen dienen dem Ankauf, Bau oder der Umschuldung von Immobilien.

ANTEILE AN SPEZIALFONDS (ALTERNATIVE INVESTMENTFONDS)

- „Nachhaltiges Wohnen Deutschland 8“ – Immobilien

BETEILIGUNGEN UND AKTIEN

- Bank für Sozialwirtschaft AG
- GLS Gemeinschaftsbank eG (Stille Beteiligung)

FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Im Direktbestand sind wir in **Festverzinsliche Wertpapiere** (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, Inhaberschuldverschreibungen und Pfandbriefe) der nachfolgenden Emittenten investiert:

- Aareal Bank AG
- Bank für Sozialwirtschaft AG
- Belgien (Staat)
- Berlin Hyp AG
- Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg Girozentrale
- Commerzbank AG
- Crédit Foncier de France
- DekaBank
- Deutsche Pfandbriefbank AG
- Deutsche Kreditbank AG
- Deutsche Telekom AG
- DZ Hyp AG
- Erste Group Bank AG
- European Financial Stability Facility (EFSF)
- Frankreich (Staat)
- Hamburger Sparkasse AG
- hanova WOHNEN GmbH
- Hypo Niederösterreich Landesbank AG
- Italien (Staat)
- Kreissparkasse Köln
- Land Baden-Württemberg
- Land Bayern
- Land Berlin
- Land Bremen
- Land Hessen
- Land Mecklenburg Vorpommern
- Land Niedersachsen
- Land Nordrhein Westfalen
- Land Sachsen
- Land Sachsen-Anhalt
- Land Schleswig-Holstein
- Land Thüringen
- Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale
- Landesbank Baden-Württemberg
- Münchener Hypothekenbank eG
- Norddeutsche Landesbank Girozentrale (NordLB)
- NRW-Bank
- Ritterschaftliches Kreditinstitut Stade
- Salzburger Landes-Hypothekenbank AG
- Slowenien (Staat)
- Spanien (Staat)
- Sparkasse Bremen
- Sparkasse Förde
- Sparkasse Heidelberg
- Sparkasse Südhessen
- Südwestbank AG (Teil der BAWAG Group AG)
- UniCredit Bank AG (Hypo Vereinsbank)
- Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank

ZIELKONFLIKTE IN UNSERER KAPITALANLAGE



In einem Jahr voller Dynamik in Sachen nachhaltiger Geldanlage, ESG-Regulatorik und Debatten um Sustainable Finance wollen wir mit dieser Rubrik in unserem Bericht transparent machen, wo tägliche Dilemmasituationen und Zielkonflikte überzeugter Nachhaltigkeitsinvestoren liegen. Denn auch trotz langjähriger Erfahrungen, einer positiven Grundeinstellung und viel internem Know-how zum Thema und einem breiten, externen Unterstützerkreis sind bestimmte Zielkonflikte zur Zeit nicht lösbar. Diese wollen wir aber nicht unter den Tisch kehren, sondern sind davon überzeugt, dass ein offensives Ansprechen Verständnis auf Seiten unserer Mitglieder schafft.

Diese Graubereiche können an drei Punkten festgemacht werden:

1. Erreichung eines Mindestzins vs. Erwerb von Green Bonds
2. Spekulatives Verhalten am Finanzmarkt
3. Undurchsichtige Mittelvergabe bei Bankanleihen

Zu 1. Erreichung eines Mindestzins versus Erwerb von Green Bonds

Wenn wir Neuanlagen tätigen, verfolgen wir einen durchschnittlichen Mindestzins von 1,6 Prozent. Dieser lag zu Beginn des Berichtsjahres noch bei 1,75 %, musste aber aufgrund des Fortbestandes der Niedrigzinsphase weiter abgesenkt werden. Dieser Mindestzins muss von uns über die Dauer und im Schnitt erreicht werden, um unseren Verpflichtungen gegenüber unseren Rentner*innen und Mitgliedern gerecht zu werden. Eigentlich standen Green Bonds und Social Bonds auf unserer Wunschliste für zukünftige Investments; also Anleihen, deren Gelder explizit und ausschließlich für nachhaltige oder soziale Zwecke verwendet werden, z. B. im Bereich Erneuerbare Energien, Sozialunternehmen oder Bau von Kindergärten. Leider unterschreiten die allermeisten Green Bonds unsere Zielmarke beim Mindestanlagezins deutlich und tendieren zu einer Rendite von unter einem Prozent. Hier wird deutlich, dass nachhaltige Anlagen oftmals ein geringeres Risiko haben, was mit einer niedrigeren Verzinsung einhergeht. Allerdings darf an dieser Stelle deutlich gesagt werden, dass wir bei nachhaltigen Aktieninvestments keinerlei Performanceabstriche sehen, sondern von gleichen oder sogar tendenziell höheren Erträgen ausgehen.

Eine andere Frage, die bisweilen an uns heran getragen wird, ist die Frage, ob unsere Art der Anlage in niedrigeren Renten oder einer geringeren Nettoverzinsung resultiert. Dies ist nicht der Fall, wie ein Blick in den jährlichen BaFin-Report aller deutschen EbAVs (Einrichtungen betrieblicher Altersvorsorge) deutlich zeigt. Hier bewegen wir uns mit einer laufenden Nettoverzinsung von 2,9% (Vorjahr: 3,0%) genau im Mittelfeld aller Pensionskassen. Alle Einrichtungen leiden unter der Niedrigzinsphase, da ist die Nachhaltigkeit nicht relevant. Sie ist vielmehr Leitplanke für Investitionsentscheidungen – das Bremsen hängt mit dem niedrigen Zinsniveau zusammen.

Zu 2. Spekulatives Verhalten am Finanzmarkt

Dieser Aspekt konfrontiert jede*n Anleger*in, der/die verantwortlich am Finanzmarkt investieren will. Wir haben uns daher für unser Verhalten am Kapitalmarkt bestimmte Regeln gesetzt, um das spekulative Verhalten einzudämmen. Wir lehnen Derivate, außer zu Sicherungszwecken, ab, ebenso wie eine hohe Umschlagshäufigkeit bei Titeln im Eigenbesitz oder in Publikums- und Spezialfonds. Wir pflegen eher eine konservative buy-and-hold-Strategie, weil wir uns erst nach ausführlicher und umfassender Prüfung für Investments entscheiden und das vor dem Hintergrund, dass wir an einen langfristigen Erfolg des Unternehmens mit seinen Produkten und seinen Mitarbeitenden glauben und daran partizipieren wollen. In gewisser Hinsicht wird der Besitz von Aktien und Anleihen immer eine Form der Spekulation sein, da wir als Anlegerin Annahmen über den zu erwartenden Erfolg in der Zukunft treffen, ihn aber natürlich nicht kennen. Gleichwohl stellen wir durch diese Form des Investments Geld für nachhaltige Unternehmen und Projekte zur Verfügung, von denen wir überzeugt sind, dass sie versuchen, die Probleme unserer Menschheit zu lösen. Daher lassen wir uns auf diesen Zielkonflikt ein, immer unter der Maßgabe, uns in unserem Verhalten zu hinterfragen und die Spekulation zu begrenzen.

Zu 3. Undurchsichtige Mittelvergabe bei Bankanleihen

Ein großer Anteil unserer Kapitalanlagen fließt aufgrund von Diversifikations- und Risikoaspekten in vermeintlich sichere, liquide Bankanleihen, die wir selbstverständlich alle vor Kauf einem Nachhaltigkeitsrating unterziehen. Allerdings wissen wir nicht, ähnlich wie bei Staatsanleihen, was wir damit im Einzelnen finanzieren und für welche Projekte das Geld verwendet wird. Aufgrund dieser produktimmanenten Intransparenz können wir nicht ausschließen, dass Projekte oder Unternehmenspraktiken von den Banken finanziert werden,

die die SDGs konterkarieren. Wir versuchen dies zu minimieren, indem wir die imug-Bankanleihenratings, die in dieser Anlageklasse als die strengsten gelten, strikt anwenden. Ein Restrisiko bleibt, weil auch imug keine komplette Transparenz über das Kreditbuch der gerateten Banken hat. Die einzig mögliche Maßgabe, um den Zielkonflikt zu minimieren, wird in Zukunft sein, diese Assetklasse so klein wie möglich zu halten – unter strikter Einhaltung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und portfoliotechnischer Maßgaben.

UNSERE NACHHALTIGKEITSKRITERIEN

Die Grundsätze vernünftiger Anlagepolitik hinsichtlich Sicherheit, Ertrag und Zahlungsfähigkeit unter Einhaltung aller externen Rahmenbedingungen werden von uns stets beachtet und befolgt. Das strategische Ziel ist die Ausgewogenheit von Sicherheit und Ertragskraft zur dauerhaften Erfüllung von Versorgungszusagen. Neben der dienenden Funktion der Kapitalanlagenseite zur Erfüllung der Versorgungszusagen der Versicherungsseite leistet die Kapitalanlage einen eigenständigen Beitrag zum Unternehmenszweck, indem sie auf die Werte und Bedürfnisse der Mitglieder bzw. Kund*innen ausgerichtet ist.

Für **sämtliche Anlageklassen**, in die wir investieren, haben wir Kriterien für Nachhaltigkeit formuliert, deren Einhaltung für uns **bindend** ist. Das Verständnis von Nachhaltigkeit ist dynamisch, so dass sich die Kriterien im Laufe der Zeit auch verändern und neue Themen aufgenommen werden.

Wir beschränken unsere Investitionen auf Anlagen, die für unsere Unternehmensgröße angemessen sind und auf die wir selbst Einfluss nehmen können.

Finanzmarktgeschäfte, die zu einer Destabilisierung von Märkten führen, werden ausgeschlossen. Vor diesem Hintergrund erfolgt **keine Anlage** in Spekulationsgeschäfte mit Devisen, Rohstoffen und Nahrungsmitteln. Auch nutzen wir keine derivativen Finanzmarktinstrumente, soweit diese nicht Absicherungszwecken dienen.

Unsere aktuellen Kriterien zur Identifizierung einer **nachhaltigen Geldanlage** möchten wir Ihnen hier vorstellen.

KRITERIEN FÜR UNTERNEHMEN

Verwendung von Ausschlusskriterien und norm-basiertem Screening

Folgende Unternehmensaktivitäten und Geschäftspraktiken führen zu einem Ausschluss von Emittenten:

- Verstöße gegen die Menschenrechte und/oder gegen die ILO-Kernarbeitsnormen
- Produktion und/oder Verkauf von Antipersonenminen oder Streubomben
- Bau und/oder Besitz von Atomkraftwerken
- Gentechnische Veränderungen von Pflanzen und Saatgut
- Bestechung, Korruption und Verstöße gegen Geldwäschekonventionen
- Verstöße gegen Biodiversitäts- und Umweltkonventionen
- Produktion und Verkauf von Rüstungs- und Militärgütern, inkl. atomarer, biologischer, chemischer oder sonstiger Waffensysteme (Umsatzanteil max. 5%)
- Umsätze in der fossilen Brennstoffindustrie (Umsatzanteil max. 10%)
- Produktion und Verkauf von Tabak, inkl. Tabakwaren (Umsatzanteil max. 5%)
- Produktion oder Vertrieb von Atomenergie (Umsatzanteil max. 5%)
- Produktion und Verkauf von Alkohol (Umsatzanteil max. 33%)

Verwendung von Positivkriterien

- Fairer Umgang mit Mitarbeitenden, Kund*innen und gesellschaftlichen Anspruchsgruppen
- Hohes Umweltengagement, das sich in Umweltmanagementsystemen, einer guten Umweltleistung und einer transparenten Berichterstattung darstellt
- Anstrengungen gegen den Klimawandel
- Einhaltung der Menschenrechte und internationaler Sozialstandards
- Herstellung innovativer und zukunftsfähiger Produkte, die besonders zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen

Die Ausschlusskriterien für Unternehmen werden auch bei institutionellen Darlehensnehmern, Namensschuldverschreibungen von Kreditinstituten und Großmietern berücksichtigt.

SCHULDSCHEINDARLEHEN UND NAMENSCHULDVERSCHREIBUNGEN BEI KREDITINSTITUTEN

Verwendung von Ausschlusskriterien und norm-basiertem Screening:

- Verstoß gegen das Bankgeheimnis
- Billigung von Steuerhinterziehung
- Lebensmittelspekulation
- Negative Umweltauswirkungen der Investitionen und des Kreditportfolios

STAATS- UND LÄNDERANLEIHEN

Verwendung von Ausschlusskriterien und norm-basiertem Screening

- Verletzung demokratischer Rechte, Korruption und/oder Todesstrafe
- Besitz von Nuklearwaffen
- keine Zeichnung des UN-Menschenrechtsabkommens und des Übereinkommens über Streumunition

Verwendung von Positivkriterien

- Bildungsausgaben des Staates über 4% des BIP

Anwendung der Kriterien

- Als „nachhaltig“ (Ratingstufe 1) werden Emittenten eingestuft, wenn sie nicht gegen unsere Ausschlusskriterien verstoßen und das imug-Rating mindestens neutral bzw. bei Staaten überdurchschnittlich ist.
- Als „neutral“ (Ratingstufe 2) wird der Emittent eingestuft, wenn er gegen unsere Ausschlusskriterien verstößt, jedoch das Rating in den letzten drei vorliegenden Bewertungen von imug mindestens einmal neutral oder positiv war. Bei Staaten erfolgt die Bewertung als „neutral“, wenn das Rating während der Haltedauer unter den Durchschnitt gefallen ist und der Staat nicht gegen unsere Ausschlusskriterien verstößt.
- Werden die Kriterien für ein Rating 1 oder 2 nicht erfüllt, erhält der Emittent das Rating „nicht nachhaltig“ (Ratingstufe 3).

Sparkassenanleihen werden aufgrund ihres regionalen und öffentlichen Auftrages grundsätzlich als nachhaltig (Rating ¹) eingestuft, soweit kein Verstoß gegen die Ausschlusskriterien vorliegt.

Während der Haltedauer wird die Nachhaltigkeit der Emittenten in regelmäßigen Abständen überprüft.

1) Im Bewertungsprozess bedienen wir uns der unabhängigen Expertise von imug rating (www.imug.de/imug-rating). Wir nutzen die Ratings von imug als Basis und ergänzen diese durch eigene Recherchen und Anregungen des Nachhaltigkeitsrates.

IMMOBILIEN IM DIREKTBESTAND

Für diese Anlageform erfolgt neben der Bewertung der Standort- und Objektqualität eine Bewertung der ökologischen Qualität (Nutzung erneuerbarer Energien, Energiebedarf, Alter der Heizungsanlage) und der soziokulturellen und funktionalen Qualität (Aufenthaltsqualität außen, Fahrradstellplätze, Barrierefreiheit, Mietpreishöhe). Diese zusätzlichen Kriterien werden jeweils einzeln benotet und nach einem feststehenden Satz gewichtet. Das Ergebnis stellt das Nachhaltigkeitsrating der Immobilie dar.

UNSER NACHHALTIGKEITSRAT

Ein wichtiger Baustein unseres nachhaltigen Engagements ist seit 2014 die Zusammenarbeit und der Austausch mit unserem Nachhaltigkeitsrat.

Der Rat besteht aus folgenden Personen, die uns bei der stetigen Weiterentwicklung der nachhaltigen Anlagekriterien sowie der generellen nachhaltigen Ausrichtung der Hannoverschen Kassen sowie auftretenden Zielkonflikten beraten:

- Katrin Falbe (Geschäftsführung Freie Waldorfschule, Kleinmachnow),
- Karin Kellner (Architektin und Städteplanerin ksw Architekten, Hannover),
- Christoph Dörsch (Geschäftsführung Bund der Freien Waldorfschulen, Stuttgart)
- Thomas Goldfuß (Seniorexperte Nachhaltigkeit GLS Bank, Bochum, bis Sommer 2019).

Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir uns zweimal mit unserem Nachhaltigkeitsrat in Hannover getroffen und folgende Themen diskutiert:

- Austausch über das Konzept der GLS Bank zur Wirkungstransparenz
- Diskussion über den Transparenz- und Investitionsbericht
- Möglichkeiten der Integration der Sustainable Development Goals (SDGs) in die Kapitalanlage sowie
- Austausch zu unseren Nachhaltigkeitskriterien bei Bauvorhaben.

Für uns ist der Nachhaltigkeitsrat ein Sparringspartner, um komplexe und kontroverse Themen, die sowohl strategischer als auch operativer Art sind, von den verschiedenen Seiten zu beleuchten. Außerdem integrieren wir so auch immer wieder die Perspektive der Mitglieder in unsere Arbeit.



(von links nach rechts: Karin Kellner, Thomas Goldfuß, Katrin Falbe, Christoph Dörsch)

AUSBLICK



Die Hannoverschen Kassen sind als Pioniere im nachhaltigen Investment mehr denn je gefordert, sich aktiv in die verschiedenen gesellschaftlichen Prozesse um eine Transformation unseres Wirtschaftssystems einzubringen und mit der ihr innewohnenden Glaubwürdigkeit und Authentizität, getragen durch das breite Fundament der Mitgliedseinrichtungen, für einen echten Wandel einzutreten. Gleichzeitig gilt es, die eigenen Schwachstellen, sowohl in der Kapitalanlage als auch in internen Strukturen und Prozessen, immer wieder aktiv anzugehen und nach Möglichkeiten zu suchen, sie zu verändern. Somit werden uns auch im nächsten Jahr die herausfordernden Kapitalmärkte, die stetige Suche nach wirklich nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten und die interne Weiterentwicklung im Sinne einer evolutionären Organisation begleiten. Wir freuen uns auf diesen Weg!

Das Team Kapitalanlagen der Hannoverschen Kassen mit den beiden Vorständinnen:

Alexis Richter
Birgitta Külzer-Pfenning
Regine Breusing
Susanne Schulze
Jana Desirée Wunderlich
Silke Stremlau

MIT RAT UND TAT STEHEN UNS ZUR SEITE ...

■ imug

Nachhaltigkeitsresearch
Gesprächspartner rund um die nachhaltige Geldanlage
www.imug.de/

■ GLS Bank eG

Kapitalmarkt- und Finanzierungspartner
Gesprächspartner rund um die nachhaltige Geldanlage
www.gls.de

■ GLS Treuhand e.V.

Finanzierungspartner
www.gls-treuhand.de

■ Stiftung trias

Finanzierungspartner
Gesprächspartner rund um das Thema Wohnprojekte
www.stiftung-trias.de

Weitere Kapitalmarktpartner und Dienstleister

- Baader & Heins Capital Management AG
- DekaBank
- Norddeutsche Landesbank
- Bank für Sozialwirtschaft AG
- Landesbank Baden-Württemberg
- nordIX AG

Partner rund um die Immobilien im Direktbestand

- Haus und Grundeigentum e.V. Hannover
- concentra Immobilienmanagement GmbH Berlin
- HOLOS Immobilienverwaltung GmbH
- GLS ImmoWert
- SIB-Immobilienbewertung Peter Stokowy

Wir sind aktives Mitglied bei:

- Forum für nachhaltige Geldanlagen e.V.
(www.forum-ng.org)
- UnternehmensGrün e.V. (www.unternehmensgruen.org)
- Forum für Gemeinschaftliches Wohnen e.V.
(<http://verein.fgw-ev.de/>)

■ UN Principles for Responsible Investment (UN PRI)

Wir sind Unterzeichner der UN Prinzipien für verantwortliches Investieren und verpflichten uns damit zur Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und Unternehmensführungs-Grundsätzen bei der Kapitalanlage. Schauen Sie sich gern unseren UN-PRI-Bericht auf unserer Website www.hannoversche-kassen.de an.



Impressum

Herausgeber:

Hannoversche Alterskasse VVaG, BaFin-Reg.-Nr. 2249
(Vorstände: Regine Breusing, Silke Stremlau)

In Zusammenarbeit mit:

Hannoversche Pensionskasse VVaG, BaFin-Reg. Nr. 2246,
(Vorstände: Regine Breusing, Silke Stremlau); Gerichtsstand
Hannover

Pelikanplatz 23, 30177 Hannover

Telefon 0511. 820798-50

Fax 0511. 820798-79

info@hannoversche-kassen.de

www.hannoversche-kassen.de

Redaktion: Silke Stremlau, Jana Desirée Wunderlich (V.i.S.d.P.)

Layout: Birgit Knoth, www.bk-grafikdesign.de

Bildnachweis: Titel: unsplash; S. 3: Projektentwicklung der
urban coop berlin eg für Blaue Insel eG, Darstellung DGA
Architekten; S. 10: BMF; S. 12: Maria_Savenko/adobe.stock.

com; S. 16: Sergii Mostovyi/adobe.stock.com; S. 18: James
Thew/adobe.stock.com; S. 23: Neue Presse, Hannover

Druck: DIE PRINTUR GmbH, Auflage: 100



Hannoversche Kassen
Pelikanplatz 23
30177 Hannover
Telefon 0511 820798-50
Fax 0511 820798-79
info@hannoversche-kassen.de
www.hannoversche-kassen.de

 **HANNOVERSCHE
KASSEN**
Neue Wege der Versorgung

Rechtliche Hinweise

Der vorliegende Bericht dient ausschließlich Informationszwecken. Wir weisen darauf hin, dass dies keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren der hier aufgeführten Unternehmen darstellt. Alle Aussagen orientieren sich an den individuellen Kriterien und Einschätzungen der Hannoverschen Kassen. Diese werden stetig weiterentwickelt und können sich somit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die Hannoverschen Kassen übernehmen keine Haftung für die Verwendung dieses Dokuments oder für dessen Inhalt.